

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

9 (10.1.1940)

Berlin: Führer-Verlag G. m. b. H.
Karlstraße 1, B. Verlagsges.
Nr. 3-5, Fernnr. 7927, 7928, 7929, 7930, 7931

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pf.
Außerhalb Badens 15 Pf.

Bezugspreis: Morgenzeitung Nr. 1-70
ausg. 30 Pf. Trägerlohn bei Trägerentlastung,
42 Pf. Zustellgebühr bei Postzustellung, Abend-
zeitung: Postlohn nur im Anfall an den Be-
zug d. Morgenzeitung als Zubehörsbeitrag m.
einem Bezahlungsantrag v. 20 Pf. 00 m. g.
Postlohn ausget. Abbestellungen müssen bis
spätest. 20. d. Mo. für den folgenden Monat
erfolgen. Bei Nichterhalten infolge höherer
Gewalt, bei Störungen oder dergleichen ver-
steht kein Anspruch auf Lieferung der Zeit-
ung oder Rückerstattung des Bezugspreises.

Gauhauptstadt Karlsruhe*

Karlsruhe, Mittwoch,

den 10. Januar 1940

14. Jahrgang / Folge 9

Russische Maschine in Berlin gelandet

Berlin, 9. Jan. Im Rahmen der angekündigten
Verkehrslinie auf der ab 21. dieses Monats zum plan-
mäßigen Luftverkehr vorgesehenen Strecke Berlin-Mos-
kau traf Dienstagsmorgens das erste sowjetische Ver-
kehrsflugzeug in Berlin ein. Es war auf seinem Flug
planmäßig in Wladiwostok und Khabarovsk
zwischenangelangt. Auf dem gleichen Wege wird die Ma-
chine am Mittwoch wieder nach Moskau zurückfliegen.

Französische Urlaubserzüge verunglückt

Paris, 9. Jan. Am Abend des 8. Januar fuhr bei
Nogent-sur-Oise ein Urlaubserzug in der Nähe
von Compiègne auf einem noch im Bau befindlichen
Urlaubserzug auf. Zu gleicher Zeit stieß ein auf dem Neben-
gleis vorbeifahrender Zug auf einen entgleisten Wagen.
Es gab eine Reihe von Toten und Verwundeten.

Der Schein trügt

Es ist ein Beweiszug des Weltens, nur das Neuhere
zu leben und nach dem äußeren Anschein auch zu werden.
„Der Formalismus“, das ist die Stärke, aber auch die
Schwäche des Weltens. Solange alles in Unruhe
ist, erweist sich solcher Schein als Unheil, zur Weite,
zur Breite, zum „Gang“, als bequeme Vereinfachung und
gesellschaftliche Stabilisierung. Sobald aber eine ernste
Krisis eintritt und ein Kampf mit nicht weiterzuziehender
Großmacht durchzuführen werden muß, dann verläßt
dieser „Formalismus“ flüchtig, dann ist er sich als
nicht zu leicht, zu leicht im Urteil zu wirtschaftsfeindlich
und abstrakt. Dann tritt der Schein. Das hat sich in
dem deutsch-französischen Verhältnis schon immer als
unabwehrbare Tragik erwiesen. Frankreich, voll Giebel-
keit und voll Stolz auf die schöne Form seines Geistes,
auf das Feuerwerk seines Witzes, auf den erlebten Ge-
schmack seiner Formen, neigte schon immer dazu, auf das
„formlose, das barbarische“ Deutschland herabzublichen
und es zu unterschätzen. Es sah immer nur das rauhe Neuhere,
die rohe Kraft, und schwankte zwischen fester Angst und
Verachtung, zwischen Haß und Ueberheblichkeit gegenüber
Deutschland, das es nie verstand. Der Enkelkaiser, der
wenigstens nicht reichte und in großer Masse lächerlich
Deutschland beherrschte und kennengelernte, hatte nicht ein
solch hohes Vorurteil gegen uns Deutsche wie die Fran-
zosen in ihrer Mehrzahl, aber er hielt ja bekanntlich
auch sich selbst für niemand auf der Welt und gibt sich in
seiner britanischen Auserwähltheit auch nicht die ger-
ingste Mühe, andere zu verstehen. Er ist sogar viel zu
bequem, auch nur eine fremde Sprache zu lernen. Wenn
man etwas von ihm will, so meint er, dann soll man ihm
das auf englisch sagen. Die französische Ueberheblichkeit
und Eigenliebe ist also mehr geistig begründet, die eng-
lische ist rein wirtschaftlich und natürlich politisch. Wir
aber überblicken beide.

Es ist notwendig, sich zuweilen über diesen psycho-
logischen Tiefstand hinwegzusetzen, denn nur dann
kann man verstehen, daß die fühlbare Seite in diesen
Bündnissen so rasch und durchschlagend Erfolg haben
konnte. Nur so war es möglich, daß die Kriegstreiber
die beiden westeuropäischen Nationen aneinanderdrewen
und gegen das nationalsozialistische Reich zum Entschlein-
dungskampf brachten, als dieses auf der Höhe seiner Macht
und Entfaltung war. Sie sahen nur das Neuhere, die
Macht, den Geist, den sie begriffen — und nicht in uns!
Damals freilich, als sie das wilhelminische Deutschland
überblickten, da hatten sie sich nicht getäuscht. Damals war
Deutschland nicht Deutschland, sondern weitgehend schon
ihrem Geiste verfallen. Die liberalistische Knochen-
reue hatte von ihm Besitz ergriffen, seit der Völk-
krieg das Schiff verlassen hatte. Damals war Deutsch-
land selbst in Verkerkerheit, im schönen Schein, in
„Formalismus“, weltlicher Art verfallen. Die dem Deutsch-
land waren sie trotz seines unheilvollen, kurzen Ermas-
chens natürlich von vornherein überlegen als die Meister
des schönen Scheins, als die Meister der funktionellen
Lüge und des „Gang“.

Seute ist das etwas ganz anderes. Dieser Krie-
des Weltens gegen Deutschland berührt
uns in unerlich überhaupt nicht. Er erscheint
uns — und auch dem größten Teil der Welt — als so
sinnlos und frevelhaft, daß die weltliche Propaganda dar-
über fast kopfsteht. Wie hat man sich doch diesmal ge-
täuscht, ja blamiert! Man nahm den Schein — und findet
eine ganz andere Wirklichkeit. Während sie drüber Ver-
neinung schreien, verliert Adolf Hitler seelenruhig die
Abhaltung der deutschen Anstaltsung 1940, acht das
größte Volkstumsumfleckungswort aller Zeiten, acht die
Erklärung eines europäischen Großwirtschaftsraums in
aller Planmäßigkeit und Nähe verhalten. In wunder-
barer Selbstsicherheit und mit geballter Energie geht das
nationalsozialistische Großdeutschland an sein Tagewerk,
Gandel und Wandel, Kunst und Wissenschaft blühen im
Schoße einer weltlich-geistigen Gemeinschaft, von der die
ler formalistische Weltens zu seinem eigenen Unheil of-
fenbar noch keine Ahnung hat. Und erst die deutsche Wehr-
macht! Sie birgt einen Anhalt, von dem die weltlichen
Methodiker und Formalisten sich, einmal überfracht, be-
stimmt nie mehr erholen werden. Dann erst — viel zu
spät — wissen sie etwas von deutscher Wirklichkeit und
Wesenhaftigkeit. Dann werden sie dem fallenden Schein
hinter, von dem sie sich verführen ließen, Deutschland an
betreffen, aus Ueberheblichkeit, aus Bequemlichkeit, aus
Engstirnigkeit.

Deutsche Kampfflugzeuge vernichteten Geleitzug

vernichteten Geleitzug

Erfolgreicher Vorstoß gegen die englische Ostküste — Vorpостenschiffe versenkt

Berlin, 9. Jan. Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen am Vor- und Nachmittag des 9. Januar
einen Erkundungsvorstoß gegen die englische und schottische Ostküste. Hierbei wurden mehrere be-
waffnete Vorpостenschiffe angegriffen und vernichtet. Die eingeleiteten Flugzeuge sind sämtlich unverletzt zurückgekehrt.

Französisches Wachtschiff gescheitert

Madrid, 9. Jan. In Vigo traf der spanische Fracht-
dampfer „Asla de Tenerife“ mit 45 Geregneten des geschei-
terten französischen Wachtschiffes „Barjac“ an Bord ein.
Das Wachtschiff hatte am Samstag infolge Stürme in der
Nähe der Halbinsel von Vigo Schiffbruch erlitten. Das
französische Schiff, ein bewaffneter Frachter von
1050 Tonn., ist verloren. Von der 68 Mann starken Be-
satzung werden 15 Mann noch vermisst, die wahrscheinlich
ums Leben gekommen sind.

Griechische Schiffe meiden die Todeszone

Amsterdam, 9. Jan. Wie „Financial News“ meldet,
hat es in britischen Exportkreisen Beunruhigung hervor-

gerufen, daß griechische Schiffeigentümer sich beharrlich
weigern, ihre Schiffe auf Fahrten zwischen dem Narm-
kanal und griechischen Häfen einzulassen. Das treffe vor
allem für die Lieferung der von Griechenland in Wales
bestellten Kohlen zu; denn insbesondere hierbei seien
die griechischen Käufer zu vor, die Kohlen auf britischen
Schiffen abfahren zu lassen.

Aufklärung über der Nordsee

Berlin, 9. Jan. Das Oberkommando der Wehr-
macht gibt bekannt:
Nur britische Spätruppentätigkeit und Aufklärungs-
flügen der Luftwaffe in der nördlichen Nordsee keine
besonderen Ereignisse.

Britische Erfolge nicht überwältigend

Minister Groß zur wirtschaftlichen Kriegsführung Englands

Amsterdam, 9. Jan. Der britische Minister für
wirtschaftliche Kriegsführung, Groß, behält in einer
Unterredung, die er dem politischen Korrespondenten des
„Manchester Guardian“ gewährte, u. a., daß die Erfolge
der britischen Kontrollbehörden bis jetzt vom Standpunkt
der Blockade aus gesehen nicht von „überwältigend“
sind. Die Kontro-
lbehörden haben, so meinte er, natürlich mit Schwierig-
keiten zu kämpfen und dürfe sich nicht auf ihren Vor-
beeren ausruhen. Augenblicklich müsse sie gegen sorg-
fältig vorbereitete Methoden kämpfen, die vertrieben
Schiffe anwendeten, um die Kontrolle zu umgehen. Es
gebe, fügte er hinzu, aber auch noch andere Schwierig-
keiten, die dem Engländer Beunruhigung verursachten.
Groß nannte hierbei die Schwierigkeiten, die sich im Zu-
sammenhang mit der neutralen Schiffahrt ergeben, zu
deren Beseitigung immer man neue Verfahren verfolge.
Der Korrespondent fragte dann den Minister, wie weit
man an amtlicher englischer Stelle mit den Ver-
suchen gedenke, Deutschland bei dessen Einfäufen von
Rohstoffen in den für das Land erreichbaren Staaten
im Kauf zuvorzukommen. Groß erwiderte darauf, sein
Ministerium sei mit dieser Frage und ihrer Lösung be-
reits kurz nach Ausbruch des Krieges (!) befaßt worden.
Man sei sich der Wichtigkeit dieses Zweiges der wirtschaft-

lichen Kriegsführung wohl bewußt, doch erinnere man
sich sehr wohl, daß Deutschland auf diesem Gebiet
einen großen Vorsprung vor Großbritannien habe.

Churchill im Hintergrund

Amsterdam, 10. Jan. (Eigener Drahtber-
richt.) Die Auszeichnung Lord Gorts und General
Fronsted durch die französische Generalität war für
die englische Öffentlichkeit ziemlich überraschend ge-
kommen. Die meisten Wärtter haben diese Werbung, die
zu normalen Zeiten eine erstklassige Schlagzeile gegeben
hätte, ohne Kommentar und in auffallend kleiner Auf-
machung wiedergegeben. Ohne Zweifel hält man den
Zeitpunkt der Verleihungen für höchst ungeschickt.
Daß ausgerechnet Churchill die Zeremonie beige-
wohnt hat, veranlaßt die „Daily Mail“ zu der Feststel-
lung, Churchill habe durch seine Anwesenheit gerade zu
dieser Zeit neue Kombinationen hervorgerufen. Offen-
bar will das Blatt damit sagen, daß Churchill hinter der
ganzen Kabinettskrise steht, wahrscheinlich, weil dem eh-
rigenigen Diktator neue Ziele vorschweben, die in der
Erhebung zum übergeordneten Verteidigungsminister
liegen mögen.

Verhaftungen in Lille und Toulon

Brüssel, 10. Jan. (Eigener Drahtber-
richt.) In Lille hat in der Nacht zum Dienstag eine Razzia
in einer Nahrungsfabrik stattgefunden. Sie führte zur
Verhaftung von 7 Arbeitern. Auch in Toulon nahm
die Polizei Verhaftungen vor. Die Razzien, die die
Polizei in der gleichen Nacht in Pariser Vorstet-
ten vorgenommen hat, haben ein weitläufigeres
Ausmaß gehabt, als man zunächst annahm. Es wurden
nicht weniger als 21 Verhaftungen vorgenommen. Ein
großer Teil der verhafteten Schieber setzt sich aus Aus-
ländern, Juden, polnischen Emigranten ufm. zusammen.
Es wurden große Summen an Gold und Devisen be-
schlagnahmt und ein regelrechtes Schmuggelnetz
aufgedeckt, das illegal mit Devisen handelte. Auch eine
Teilnahme der französischen Polizei.

England den Juden verpflichtet

Washington, 9. Jan. Auf einer jüdischen Ver-
sammlung, auf der auch der neuernannte Oberbundes-
richter Murphy und der französische Vorkämpfer St.
Quentin sprachen, hielt der immer noch in den Vereinig-
ten Staaten weilende Duff Cooper eine wütende
antirabische Rede. Vor der praktisch gelamten ameri-
kanischen Judenversammlung erklärte Duff Cooper,
England sei angesichts der zunehmenden antijüdischen
Tendenzen in vielen Ländern nunmehr verpflichtet, beim
Wiederaufbau Palästinas noch mehr für die Juden zu
tun als es jemals versprochen oder zu tun beabsichtigte.

Die bisherige Palästinapolitik Englands, die weder
Juden noch Araber bevorzugte, habe sich als unpraktisch
herausgestellt und einen Ausweg nicht notwendig gemacht,
der die englische Regierung zwingt, eindeutig zugunsten
des Judentums zu entscheiden.

Falls die Araber unter solchen Umständen nicht länger
in Palästina verbleiben wollen, händen ihnen anderweitig
große Gebiete zur Verfügung. (!) Die Verlammlung
beschloß, die britische Regierung aufzufordern, die jüdische
Einwanderung in Palästina uneingeschränkt zuzulassen.

Bisher 85 USN.-Dampfer angehalten

Washington, 9. Jan. Nach einer Notiz vom Staats-
departement ausgegebenen Note sind seit dem 14. Desem-
ber weitere zwölf amerikanische Handelschiffe von den
Westmächten festgehalten worden, eines davon erst von
Engländern, dann von Franzosen. Auf Engländer ent-
fallen elf, auf Franzosen zwei Eingriffe in die neutrale
amerikanische Schiffahrt. Hiervon sind von den Eng-
ländern fünf, von den Franzosen ein Schiff noch nicht
freigegeben worden. Die Riste schließt die am 8. Jan-
uar nach Kirkwall beorderte „Moormac“ ein,
wegen deren zwangsweiser Ablenkung in das Kriegsge-
biet Hull Protest vorbereitet. Der Bericht des Kapitäns
ist bisher noch nicht eingetroffen, da in Kirk-
wall kein amerikanischer Konsul oder Konsularbeamter
ist, dieser mußte erst nach Kirkwall fahren, um den Ka-
pitän zu vernehmen. Die Hull am Montag mitteilte,
hat die englische Regierung bisher weder wegen der Note
vom 14. Dezember noch wegen des Protestes gegen die
Beschlagnahme amerikanischer Post geantwortet. Ins-
gesamt sind bisher 85 Abhaltungen von USN.-Dampfern
durch Engländer und Franzosen erfolgt.

„Herrschaft über die Meere“

Newport, 9. Jan. Associated Press schreibt, die vor-
geschlagene neue Flottenaufstellung zeige, daß Roosevelt
eine Flotte vorschwebte, die innerhalb von fünf Jahren
wesentlich stärker als die britische und doppelt so stark
wie die japanische sei. Zum zweiten Male innerhalb
eines Vierteljahrhunderts bietet der Krieg den Vereinig-
ten Staaten die Gelegenheit, die Herrschaft über
die Meere zu übernehmen. Diesmal, so schließt
Associated Press, werde die amerikanische Marine die Ge-
legenheit nicht verläumen.



In Polen wurden die ersten Rekruten vereidigt
Auf dem mit den Hohen Grobdeutschen festlich geschmückten Platz in Warschau fand in
Anwesenheit des kommandierenden Generals und Befehlshabers sowie des Reichshattbeters die
erste Vereidigung der Rekruten des Heeres des Standortes Polen statt.
(Presse-Postmann)



Ein Bildberichter ertrappte die Briten beim Postraub
Unser Bild zeigt britische Maroren, die an Bord des amerikanischen Dampfers „Cretier“ 220 Post-
säcke, die für Deutschland bestimmt waren, stehlen, um sich — wie in jüngster Zeit an tausenden
Bord — als rounnerte Posträuber zu betätigen. Der Dampfer „Cretier“ war auf seiner Route
durch britische Kriegsschiffe gestoppt und nach Gibraltar aufgebracht worden.
(Wirephoto)

Großadmiral Raeder: „Jeder Arbeiter ist Kriegstamerad“

Heimat und Front aufeinander angewiesen - Jeder muß auf seinem Platz ausharren

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, beehrte am 8. und 9. Januar die Kriegsmarinewerften Kiel und Wilhelmshaven. Bei dieser Gelegenheit ergriff er vor den versammelten Arbeitern das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er auf die Wichtigkeit der Werften für die Kriegsmarine hinwies und die Arbeit des Werftarbeiters als einen besonders wichtigen Faktor der Landesverteidigung herausstellte.

Der Großadmiral ging zunächst auf die Tatsache ein, daß die Kriegsmarine in dem Deutschland aufstrebender Nationen eine einjährige Geschichte erlebt hat. Mit Freude könne er feststellen, daß die Kriegsmarinewerften den hohen Anforderungen, die an sie gestellt worden seien, voll entsprochen hätten. Im letzten Jahre, besonders aber seit Kriegsausbruch, sei außerordentlich geleistet worden, und es erlaube ihm mit Genugtuung, daß die Gefolgschaftsmitglieder den Ernst und die harten Notwendigkeiten dieser Zeit verstanden hätten.

Jeder an seiner Stelle erforderlich

Wörtlich fuhr der Großadmiral fort: „Dieses Verständnis ist die Voraussetzung für eine fruchtbare Arbeit auch in der Zukunft. Und ich muß es heute von jedem einzelnen bewußt fordern. Jeder ist an seiner Stelle erforderlich; auch die geringfügig erscheinende Arbeit ist wichtig und muß geleistet werden, wenn das Gesamtwerk erfolgreich und gründlich ausführt, der seine Arbeit gewissenhaft und gründlich ausführt, der dabei bemerkt, daß Herz und Verstand voll bei der Sache ist, die unser aller Sache ist, ist nicht weniger wert, als irgend wer sonst im großen Deutschen Reich. Wir wissen, daß wir trotz unseres Volkreichtums noch zu wenig Arbeitskräfte in Deutschland haben, um all das, was jetzt im Krieg auch von der Heimatfront zur Sicherung des Sieges geschaffen werden muß, zu leisten. Daher muß jeder ein kleiner mehr leisten als im Frieden.“

Der Arbeiter muß seinen einseitigen Standpunkt verlassen und sich nicht nur für die Arbeit an der Front, sondern auch für die Arbeit an der Heimatfront einsetzen, und daß eine auch nur geringe Nachlässigkeit in der Arbeit des Werftarbeiters das Leben der Front gefährdet. Auf der anderen Seite muß jeder Verstandesangehörige auf den großen Schiffen, auf den U-Booten und sonstigen Fahrzeugen wissen, daß er sich auf Leben und Tod auf die Arbeit seiner Arbeitskameraden verlassen kann. Ein Beispiel für die Wichtigkeit gewissenhafter Werftarbeit sind die Torpedos des Kapitänleutnants Prien in Scapa Flow. Sie wurden in einer Torpedowerkstatt der Kriegsmarinewerften überholt, gereinigt und schußklar an Bord gegeben, sie hätten den heldenhaften Einsatz nicht gemacht, wenn sie nicht in bester Ordnung gewesen wären. Gegenfällige Schaufelarbeiten, Seelenten und Arbeitern bestimmen. Eine Flotte ist also ohne Werften nicht denkbar.

Volksgemeinschaft unsere stärkste Waffe

Der Feind kann uns mit seinen Waffen kaum etwas anhaben, er fürchtet das scharfe Schwert. Also versucht er das Schwert abzukümmeln, indem er Mischungen, die die Kraft des Schwertes lähmen, durch die Luft in die Schiffe schleudert. Er will in die Luft ansetzen, die die Kraft des Schwertes lähmen, durch die Luft in die Schiffe schleudert. Er will in die Luft ansetzen, die die Kraft des Schwertes lähmen, durch die Luft in die Schiffe schleudert. Er will in die Luft ansetzen, die die Kraft des Schwertes lähmen, durch die Luft in die Schiffe schleudert.

Wir kämpfen um unser Recht, für die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder, die einmal frohe Augen haben und in einer Welt leben sollen, die jedem Volk nach seiner Leistung und seinem Können gerecht das

Seine zuteil. Wir werden diesen Kampf bestehen, wenn wir unerschütterlich zueinander stehen, und uns als ein chernes Bollwerk um unsern Führer scharen, jeder einzelne erfüllt von der Größe der ihm gestellten Aufgabe, mitwirken zu dürfen an seinem Platz bei der Erhaltung der engherzigen Freiheit einer ganzen Nation. Es muß uns eine Sache des Herzens und der Ehre sein, unsere Pflicht ganz und in der uns vorgeschriebenen Zeit zu tun.

Jede Arbeit von entscheidender Bedeutung

Der Großadmiral gab anschließend im einzelnen Richtlinien für den Arbeitseinsatz und beschäftigte sich ausführlich mit Fragen der Gefolgschaftsmitglieder der beiden Kriegsmarinewerften. Hierbei erwähnte er auch die zahlreichen Meldungen aus der Arbeiterfront an die Front, über die ihm berichtet worden seien. „Ich freue mich“, führte der Großadmiral aus, „über diese Einstellung ganz besonders. Sie zeugen von gesundem und stolzem Mannesempfinden. Über so beherztlich und anerkannter Verdienst verdient auch ich, kann ich mich nicht entschließen. Ein jeder von ihnen wird einsehen, daß es sinnvoller wäre, wenn auf der einen Seite nach dem Willen des Führers die Rüstungsarbeiter zur

Auffüllung der Rüstungsbetriebe in der Heimat aus der Front herausgezogen werden und auf der anderen Seite Rüstungsbetriebe ihre Arbeiter an die Front entsenden. Also so sehr ich das Drängen nach der Front begrüße, so muß doch jeder zu nächst einmal auf dem Platz ausharren, an dem er gestellt ist, und auf dem er seinem Vaterlande am meisten nützt. Ich habe schon einmal betont, daß der Arbeiter darum nicht weniger wert ist als jeder andere. Er muß nur in sich die Ueberzeugung tragen, daß seine Arbeit für die Landesverteidigung von entscheidender Bedeutung ist, ganz gleichgültig, wo immer er stehen mag und daß er aus diesem Grunde auch im Kleinen sein Bestes geben muß. Aus dieser Einstellung heraus wird der Arbeiter zum verantwortungsbewußten und getreuen Kriegstameraden.“

Die Heimat muß in diesem Kriege zur nie verlassenden Kraftquelle der Front werden. Wenn ein jeder hierzu das Seine tut, dann kann der Endvortag nicht ausbleiben, dann wird der Sieg uns auf allen Fronten des Krieges auch immer dauern noch. Unsere Kraft und unsere Mut aber wollen wir alle finden in dem unerschütterlichen Vertrauen auf den Führer, der uns den Glauben an eine freie Zukunft wieder gegeben hat. Ihm folgen heißt siegen!“

Chamberlain muß Schwierigkeiten zugeben

Klagliche Rechtfertigungsversuche des alten Kriegshehlers

Amsterdam, 9. Jan. Der englische Ministerpräsident Chamberlain hat im Vorabend des Jahres eine Rede gehalten, die in ihrer Inhaltlichkeit und Bitterkeit der Trauerreden nur den Rhythmus verleiht, der aus dem Rhythmus des jüdischen Kriegsministers Dore Bellifas auf die Mißverhältnisse der britischen Regierung angedeutet werden mußte. Mit der Dreifachheit eines Diktators, der ohne auch nur im entferntesten die Folgen zu übersehen, sein Volk in den Krieg gegen das Reich bestimme, verurteilte Chamberlain unter falschen Prätexten die Politik der britischen Regierung, die im Namen der „Ehre“ der britischen Weltmacht sich in den Krieg verwickelt hat, die wieder die friedensverheerliche Politik der englischen Regierung mit den abstoßenden Präzedenz zu rechtfertigen. Er verließ sich dann sogar auf die Behauptung, daß das deutsche Volk die Verantwortung für die Verlängerung dieses Krieges trage.

Die in die Welt hinausposaunte im „Dienste der Zivilisation“ erteilte Hilfe für Finnland, das von einer Macht angegriffen worden sei, mit der „Deutschland ein unheilvolles Abkommen abgeschlossen“ habe, umrick Chamberlain durch die billige Versicherung, daß die englische Reaktion auf die in Genf angenommene Entscheidung nicht eine bloße Formalität sein werde. Er behauptete dann, daß „so wie England auch Finnland gegen eine Macht kriegsloser Gewalttätigkeit“ kämpfe.

In der Rede Chamberlains ist nur der Tatbestand als neu festgehalten, daß der englische Ministerpräsident sich gegenwärtig, vor aller Öffentlichkeit, die schwierige Lage zugab, in der sich England bereits heute befindet. Er mußte dabei an das englische Volk appellieren, auf die realistischen Einschränkungen, Entscheidungen und Härten in Kauf zu nehmen, die ihm jetzt noch bevorstünden.

Schon seit Tagen wartete die englische Öffentlichkeit mit größter Spannung auf eine Rede, die Premierminister Chamberlain am Montag auf einem Bankett in London halten sollte. Die Ausbeutung Dore Bellifas und der sonstige Vortext, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und die sozialen Mängel Englands und zahlreiche andere Fragen, deren Diskussion in den letzten Tagen zunächst die Londoner Presse beherrschte, sollten bei dieser Gelegenheit von autoritativer Seite eine Aufklärung erfahren. Chamberlain hat jedoch bemerkenswerter Weise eine Enttäuschung seiner Hörer und Leser einer Kommentierung der wackeligen Lage vor sich selbst, B. bestimmt nichts Neues, da er sie darauf hinwies, daß die Verbundungs- und Entlastungsmaßnahmen in England nicht klappen, daß es notwendig sei, die Arbeitskräfte zu mobilisieren, zu sparen und auf mancherlei heutzutage unerlangbare Dinge zu verzichten.

Genau wie Herr Chamberlain nicht leicht gefassten, diesen Appell an sein Land zu richten, denn man mit ihrer Konsequenz bisher vorgegangen hätte, sein Reich um seine Vorräte und seine Versorgungsquellen leeren unerschöpflich. Wenn er sich also wohl über irgend etwas mühte, die Erfolge der deutschen Kriegsführung gegen Englands Hauptstädte als Antwort auf die britische Hungerblockade gegen Deutschland direkt oder indirekt zugehen, glaubte er andererseits annehmend die britische Öffentlichkeit durch Kriegsreden, wilde Beschimpfungen Deutschlands und andere dunkle Mahnwörter von diesen menschenlichen Erfahrungen ablenken zu können. Herr Chamberlain, Englands blutdürstiger Eroberer, ignoriert, legte sich infolgegeden auf seine moralische Hofmanie, um gegen die bösen Aggressionen zu wettern, deren neues Opfer jetzt Finnland ist, nachdem Deutschland mit Russland ein „unheilvolles Abkommen“ abgeschlossen habe.

Die alten Lügen, oft genug der Väterlichkeit vor der Welt preisgegeben, erübrnen in der letzten Rede Chamberlains nur insofern eine interessante Nuancierung, als sie ausschließlich darauf abgezielt waren, die neutralen Staaten in gewissenloser Weise preiszugeben. Die Verschleissung von Genf, die erklärte der ehrenwerte Minister Chamberlain, dürften keine bloße Formalität bleiben. Sein Versuch, die Neutralen auf atomische Sympathieentscheidungen und vage Selbstverpflichtungen festzusetzen, um sie in englischen Interesse einer Kriegsausweitung nutzbar zu machen und auf die Barrikaden zu schicken, waren nicht einmal mehr in der bisher geübten Weise bemäntelt.

Andererseits scheint Chamberlain in grotesker Selbsttäuschung aufzufuhr auf die von ihm erhobte Veranschaulichung der Völker zu spekulieren, wenn er ihnen den deutsch-russischen Freundschaftsvertrag als ein „unheilvolles Abkommen“ darzustellen sich bemüht. Bekanntlich haben vor nicht allzu langer Zeit britische Diplomaten monatelang im Moskauer Kreml antisdanbriert, um Russland im Namen der Londoner Freundschaftspolitik für einen Krieg gegen Deutschland zu gewinnen. Es geht also schon ein erstaunliches Stück Annäherung und Verlogenheit dazu, von einem „unheilvolles Abkommen“ zu sprechen, wenn zwei Völker übereinstimmend, niemals mehr gegeneinander Krieg führen zu wollen, ihre Interessenssphären schließen und eine geordnete Zusammenarbeit aufzunehmen.

Wir geben allerdings zu, daß derart auf dem Wohl der Völker und ihrer friedlichen Entwicklung beruhende Pakte den Plänen der plutokratischen Kriegshehler Chamberlains, das deutsche Volk für eine Verlängerung des Krieges und die sich aus ihm ergebenden Verheerungen verantwortlich zu machen, nicht ein wenig nutzlos und widersinnig erscheinen. Die Verantwortung für die Verheerungen der Welt liegt bei den plutokratischen Kriegstreibern und Kriegsverantwortlichen niedergelegt ist.

Der nächste Krach!

Kopenhagen, 10. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Zwischen dem neuen englischen Informationsminister Sir John Reith und dem obersten Jenseit Sir Walter Mordaunt, dem Leiter der Presse- und Zensurabteilung, der schon seit langem mit seinem Rücktritt gedroht hat, ist sofort nach dem Amtsantritt des neuen Ministers ein großer Krach ausgebrochen, weil sich beide über die Abgrenzung ihrer Zuständigkeiten nicht einig werden können. An der englischen Vorkriegszeit wird erklärt, Chamberlain seine Sir John Reith ernannt zu haben, ohne eine klare Vorlesung davon zu haben, was der neue Minister eigentlich tun wolle.

Der abgehalfterte Jude beim König

Neuer Meier für die Opposition - Keine vorzeitige Unterhausung

Amsterdam, 10. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Der gestrige jüdische Kriegsminister Dore Bellifas wurde am Dienstag vom König empfangen und gab dabei die Amtsführung zurück, die ihm nach britischer Tradition bei Übernahme des Ministeriums ausgedrückt worden waren. Die Geschäfte des Kriegsministers konnten jedoch noch nicht an den neuen Minister übergeben werden, da Stancley immer noch grippekrank ist. Die Opposition ist stark enttäuscht darüber, daß Chamberlain bei seiner Rede im Londoner Rathaus nicht auf die Gründe, die zum Sturz Dore Bellifas führten, eingegangen ist. Auch über Chamberlains Weigerung, das Unterhaus vor Beendigung der Parlamentsferien einzuberufen, sagt man sich verstimmt. Wie der parlamentarische Vertreter der „Times“ anfügt, wird Dore Bellifas beim Wiederzuzugriff des Hauses eine Erklärung über seinen Rücktritt abgeben, auf die Chamberlain möglicherweise sofort antworten wird.

Der Führer der Opposition, Attlee und Greenwood, die bereits wegen der Kabinetsumgestaltung bei Chamberlain vorkellig geworden sind, sollen noch im Laufe der Woche erneut von dem Premierminister empfangen werden. Am Gegenstand zu den zahlreichen Kombinationen, mit denen die Presse den Sturz Dore Bellifas begleitet, schreibt die „Times“, daß alle diese Theorien von maßgebenden Kreisen als gegenstandslos angesehen werden. Der Premierminister müsse Richter darüber sein, so meint das Blatt, wen er für den jeweiligen Kabinetsposten geeignet halte. Man kann es ja auch so drehen. Richtiger wäre jedenfalls, so sagen es sei Sache des Premiers, zu bestimmen, wer ins Rampenlicht und wer hinter die Kulissen gehört.

FÜHRER-FUNK

Der Duce hat den Armeegeneral Garacciola mit der Oberleitung aller technischen Dienste des italienischen Heeres beauftragt.

In den Schären von Trebbora explodierte, wie jetzt gemeldet wird, eine Trebbora Mine. Die Explosion war so heftig, daß eine Reihe von Feuerbomben auf dem Lande in Trümmer gingen.

In Londoberry wurde in der Nähe des Hauptquartiers der Spezialpolizei, die gegen die irische Bewegung in Irland eingesetzt ist, eine Bombe geworfen. Es befanden sich 12 Polizisten in dem Gebäude, in dem die Bombe explodierte. Es wurde jedoch keiner derselben verletzt.

Die englische Arbeitslosenfürsorge ist trotz aller Bemühungen der Regierung, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, bisher nicht merklich gesunken. Noch immer müssen 1.361.000 Personen in dem reichsten und angeblich am besten regierten England arbeits- und erwerbslos herumlungern.

Die bulgarische Öffentlichkeit und Presse hat den raschen Abbruch des Handelsvertrages zwischen Bulgarien und Jugoslawien mit großer Genugtuung aufgenommen. Die Forderungen auf dem Seeweg über das Schwarze Meer gelehrt werden.

276 von 466 japanischen Reichstagsabgeordneten haben bisher, wie verlautet, die Entschließung der Oppositionsgruppe unterzeichnet, die den Rücktritt des Ministerpräsidenten fordert.

Ein Erdbeben auf den Philippinen Inseln hat am Montag gegen 18 Uhr vor allem auf Stromboli einigen leichteren Gebäudeschaden anrichtet. Personen wurden nicht verletzt.

Rundfunkintendanten und Kriegsberichterstatter bei Dr. Goebbels

Berlin, 9. Jan. Am Dienstagnachmittag empfing Reichsminister Dr. Goebbels die Intendanten der Reichsfunksender in den Arbeitsräumen seines Ministeriums und sprach zu ihnen über die propagandistischen und politischen Aufgaben des Großdeutschen Rundfunks. Anschließend hatte Dr. Goebbels die Führer der Kriegsberichterstatterformationen und die Sachverständigen der drei Wehrmachtsteile zu einer Arbeitssitzung in sein Ministerium geladen. Nach kurzen Vorträgen über Presse, Rundfunk und Film nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu längeren Ausführungen. Der Minister bekräftigte sich mit aktuellen propagandistischen Fragen und gab den Führern der Kriegsberichterstatterformationen Anregungen für ihre weitere Arbeit.

Belgrad kennt die Brandstifter

Belgrad, 10. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die feierhaften Vermählungen der Wehrmacht, den Krieg auf dem Norden und den Westen haben einmütig die Balkan auszubringen, haben in Belgrad Belgrad hervorgehoben. Man beginnt allmählich immer deutlicher einzusehen, daß die englische Regierung nicht die geringsten Skrupel hat, die kleinen und mittleren Staaten in selbstmörderische Abenteuer gegen Deutschland zu werfen.

Der militärische Mitarbeiter des dem Vizepräsidenten Dr. Matijevic nachstehenden „Drahtbericht“ veröffentlicht in diesem Zusammenhang einen ausführlichen kritischen Vortragsbericht, in dem der Vortrags über die feine Bilanz Ausdruck gegeben wird. Dabei betont der Verfasser ausdrücklich, daß Deutschland im Gegensatz zu den Wehrmächten kein Interesse daran habe, andere Staaten in den Krieg zu verwickeln. Diese Neukonstruktionen haben in Belgrad die diplomatischen Kreise große Bedenken erweckt. Man glaubt unter dem Oberbegriff „Europa“ stehende Maßnahmen und die Vorbereitung der Wehrmacht in diesen Bezirken. Darüber hinaus sollen die unter englischen Einfluss stehenden Nah-Ost-Staaten unter ähnlichen Bedingungen zu leiden haben. In den Hauptstädten dieser Länder seien bereits zahlreiche britische Generalkonsulate am Werk.

Allen diesen Anzeichen zufolge, ist man in Belgrad der Ansicht, daß England planmäßig auf eine Weltkriege hinarbeitet, während Deutschland, was hier allgemein anerkannt wird, bemüht ist, den Konflikt zu lokalisieren. Trotz der feierhaften englischen Kriegsvorbereitungen hofft man jedoch in Belgrad, daß dem Schicksal weiter der Friede erhalten bleibe. Allerdings ist man sich jedoch bewußt, daß es der größten Anstrengungen und der größten Wachsamkeit bedarf, um die Verwirklichung der Kriegspläne des Westens zu verhindern.

Gort Chef der Expeditions-Luftwaffe

Amsterdam, 10. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Während Dore Bellifas am Montag bis in die späte Nacht hinein arbeitete, um seine Geheimdienste aus dem Kriegsministerium in Sicherheit zu bringen, konnte sein Gegenüber Lord Gort einen neuen Sieg über die Zivilisten erringen. Die „Daily Mail“ meldet nämlich, daß der Oberbefehlshaber der britischen Expeditionsarmee in Frankreich es durchgesetzt habe, daß ihm der Oberbefehl über die in Frankreich stehende englische Luftwaffe übertragen wird. Nach einem langen Kampf, der schon seit Kriegsausbruch in heftigen Formen unter der Oberleitung geführt wurde, hat sich der General jetzt gegenüber dem Luftfahrtminister durchgesetzt. Das genannte Blatt fundiert an, daß in Kürze ein Befehlshaber der britischen Luftwaffe für Frankreich ernannt wird, der Lord Gort direkt unterstellt werden soll.

Ehrvergeßenes Frauenzimmer bestraft

Belmar, 9. Jan. Vor dem Sondergericht für den Oberlandesgerichtsbezirk Enea fand am Dienstag im Landgericht zu Belmar eine Verhandlung gegen die 19jährige Anne Hoffman aus Belmar wegen verbotenen Umganges mit einem polnischen Kriegsangehörigen auf Grund der Verordnung vom 25. November 1939 statt. Die Angeklagte wurde zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust sowie zum Tragen der Kosten verurteilt. Das Gericht sah sich auf Grund mehrerer erwiesener Fälle intimer Beziehungen der Angeklagten zu den Kriegsangehörigen und überhaupt wegen ihres eheverweigernden Verhaltens verurteilt, über den Antrag des Staatsanwaltes von fünf Jahren Zuchthaus hinauszuverurteilen. Die Unteruchungshaft wurde anzurechnen. Das Urteil ist sofort rechtskräftig geworden.

Geschäftsleiter: Dr. Karl Reichel, Stellvertreter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Reiner, Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Reichel, für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Reiner, für Sport und Unterhaltung: Dr. Günther Böhmer, für Parteipolitiken aus dem Gau: Friedrich Karl Gans, für allgemeine Nachrichten aus Baden und Nachbargebieten: Robert Bauer, für Lokales: Max Hilde, für Sport: Fred Hess, für Wirtschaft: Dr. Hans-Günther Schulte, für Bild: Karl Schmidt, für die Zeitung: Ludwig Reim, sämtliche in Karlsruhe. Zur Zeit der Wehrmacht: Karl Reiner, Robert Reiner, Otto Richter, Fritz Schmitz, Karl Reib, Paul Schröder, Alfred Tietgen, Gerd Wandschütz. - Berliner Schriftleitung: Hans Carl Rehnisch, Berlin SW 68.

(Zur Zeit ist Prellstelle Nr. 11 vom 1. November 1936 gültig.) Verlag: „Führer“-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Schwedische Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Karlsruhe a. M.

Amerikanische Entrüstung über Beaverbrook

England möchte die Amerikaner für dumm verkaufen

Newport, 9. Jan. Lord Beaverbrook hat in einem Artikel, der am Sonntag in seinem Londoner Blatt „Daily Express“ erschienen ist, die völlig neuartigen Ziele aufgestellt, das England während des Weltkrieges in den Vereinigten Staaten mit der stillschweigenden Erwartung der Schulden gemacht habe, daß die U.S.A. keine Rückzahlung verlangen würden. Seine Beweisführung, die er durch seinen New Yorker Agenten kostenlos weiter verbreiten ließ, löste in den Vereinigten Staaten überall einen Entzückungszug aus; denn die Vereinigten Staaten werden als Schuld annerkannt, dessen Schuldenforderungen für Englands Abgaben vom Goldstandard und seiner Handelserrücklagen verantwortlich sind.

Sogar der Roosevelt-Anhänger Randolph hat sich am Montag genötigt, diese Behauptung auf das schärfste abzulehnen. Er sympathisierte zwar mit den Engländern im gegenwärtigen Kriege, nicht aber mit Beaverbrooks Bemühungen, Amerika die Schuld zuzuschreiben für eine Sache, welche die ganze Welt berührt.

Der republikanische Senator Rye erklärte, es sei angebracht, daß die englischen Verhältnisse in früheren Zeiten nicht weiter verunreinigt, daß sie auch diesmal wieder die Amerikaner für dumm verkaufen möchten. Was sei stets die britische Politik, wenn die Hilfe der U.S.A. zur Erhaltung des englischen Weltreiches gebraucht werde.

Senator Vandeven wies insbesondere die Behauptung des englischen Lords zurück, daß Amerika niemals konkrete Vorschläge für die Rückzahlung der 55 Milliarden Dollar englischer Kriegsschulden gemacht habe und wiederholte seinen alten Vorschlag, Großbritannien solle seine Kolonien in der westlichen Hemisphäre als Teilzahlung auf die Vereinigten Staaten übertragen. England sei schon zahlungsunfähig, denn es erzeuge fünf Mal so viel Gold wie die U.S.A., sei 4 1/2 Mal so groß und besitze die britischen Kolonien dieses Weltteils. Was die Zeit nachden, da dieser Kontinent von Vol zu Vol amerikanisch sei. Die Zeit werde kommen, wo die Vereinigten Staaten wieder einen Präsidenten vom Schlage Jackson hätten, der auf den Schutz amerikanischer Rechte bestünde und, wie jener seinerzeit Alt-Spanien, so auch Alt-England aus dieser Hemisphäre vertrieben werde. Eine noch schärfere Note schlug General Hugh Johnson in der Scripps-Howard-Presse an unter der Ueberschrift „Zum Schaden noch den Spott“. Ein höchst erhellendes Amerika erlaube heute von Beaverbrook, daß Amerika und nicht England für die Verbindlichkeiten der britischen Kriegsschulden verantwortlich sei. Diese Entschuldigung komme ausgerechnet an einer Zeit, da die britische Regierung Amerikas Protekte gegen die Verletzung seiner Rechte auf hoher See einfach ignorierte, so den

Protell gegen die Beschlagnahme und Zensurierung amerikanischer Völk, gegen die Anbringung amerikanischer Schiffe, gegen die Beschränkung dieser Schiffe durch Gewässer, deren Gefahren durch das verbotene Neutralitätsgesetz verboten sei, gegen die Blockierung der deutschen Ausfuhr nach Amerika, womit England Amerika blockiere, gegen Einführung eines Schiffspapiergesetzes, welches die U.S.A. Schiffsahrt bereits in den Vereinigten Staaten unter britische Kontrolle bringe. Es sei völlig unbekannt, was Beaverbrook behauptete, nämlich, daß Präsident Wilson General Pershing und acht Kongressmitglieder England im Glauben ermutigt hätten, daß die Kriegsschulden getilgt würden und daß die Anleihe als nicht rückzahlbarer amerikanischer Beitrag für die gemeinsame Sache an Stelle von Soldaten angesehen worden sei. Johnson schloß: Es ist ein verdammt unangenehmer Augenblick, die alte Schuld-Theorie wieder aufzuwärmen. England hat seine erheblich reduzierten Schulden nur solange gezahlt, wie es selbst hierfür aus Deutschland herausgepreßt konnte. Beaverbrook ist ein betrügerischer Mördler.

Lord Beaverbrook wollte erst im Oktober in den Vereinigten Staaten, aufsteigend um den Boden für seinen Vorschlag, die Schulden zu streichen, zu sondieren und damit die Möglichkeit der Aufnahme neuer Kredite.

Dr. Karl Reichel, Stellvertreter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Reiner, Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Reichel, für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Reiner, für Sport und Unterhaltung: Dr. Günther Böhmer, für Parteipolitiken aus dem Gau: Friedrich Karl Gans, für allgemeine Nachrichten aus Baden und Nachbargebieten: Robert Bauer, für Lokales: Max Hilde, für Sport: Fred Hess, für Wirtschaft: Dr. Hans-Günther Schulte, für Bild: Karl Schmidt, für die Zeitung: Ludwig Reim, sämtliche in Karlsruhe. Zur Zeit der Wehrmacht: Karl Reiner, Robert Reiner, Otto Richter, Fritz Schmitz, Karl Reib, Paul Schröder, Alfred Tietgen, Gerd Wandschütz. - Berliner Schriftleitung: Hans Carl Rehnisch, Berlin SW 68. (Zur Zeit ist Prellstelle Nr. 11 vom 1. November 1936 gültig.) Verlag: „Führer“-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Schwedische Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Karlsruhe a. M.

Wehremacht im Krieg

Militärische Begriffe, richtig gesehen / Von Major von Köller

II.

Alle Feindlichkeiten werden mit einem „Aufmarsch“ der Heere eingeleitet. Das bedeutet eine Heranziehung und Aufstellung der Truppenteile zum Kampf. Als „Aufmarschgebiet“ bezeichnet man daher den Teil des Landes, in welchem die Truppenverbände herangeführt werden, sich also der Aufmarsch vollzieht. Die Aufstellung der Truppe vor Eintritt in den Kampf nennt man eine „Verteilung“. Soll in das Gefecht eingetreten werden, so werden die Truppenabteilungen aus ihrer Geschlossenheit in kleinere Teile nach Breite und Tiefe auseinandergezogen. Dieses wird als „Entfaltung“ bezeichnet. Um nunmehr den Feuerkampf aufnehmen zu können, werden diese kleineren geschlossenen Teile in eine lose Form aufgelöst. Das ist die „Entwicklung“.

Angriff und Verteidigung

Zwei gegenteilige Arten des Kampfes sind „Angriff“ und „Verteidigung“. Während der Angriff das Handeln an den Feind bedeutet, mit dem Ziel, diesen zu vernichten (bzw. den Angriff ist die positive Form aller Kampfhandlungen), heißt die Verteidigung eine negative Form des Kampfes dar, bei der es das Ziel ist, einen Angriff aufzuhalten und zum Scheitern zu bringen. Bei beiden Kampfarten wird meist die letzte Phase der „Nachkampf“ sein. Es ist dies die letzte Auseinandersetzung Mann gegen Mann, die mit der blauen Waffe, der Handgranate, Pistole usw. zur Erzwingung der Entscheidung geführt wird.

Die Stelle, wo es dem Angreifer gelungen ist, in die Verteidigungszone (Hauptkampfgebiet) des Gegners einzudringen, bezeichnet man als „Einbruchstelle“. Ist es dem Angreifer gelungen, die feindliche Verteidigung zu durchbrechen, so spricht man von einem „Durchbruch“. Ist der Feind in die Verteidigungsstellung eingedrungen, so wird von rückwärtigen Heereseinheiten unterzucht und automatisch zum „Gegenstoß“ angetreten; d. h. daß ohne weitere Vorbereitungen jeder an dieser Stelle befindliche Führer verpflichtet ist, sich auf diesen Gegenstoß zu werfen, um ihn wieder hinauszumerren.

Das Kampffeld

Wenn wir vom „Hauptkampfgebiet“ sprechen, so ist damit ein Geländebezirk gemeint, der sich dem vorderen Rand der Verteidigungszone, genannt „Hauptkampflinie“ (S.L.), nach rückwärts erstreckt. Diesen Geländebezirk bezeichnet man als „Tiefenzone“. Während die Hauptkampflinie dazu bestimmt ist, einen

gen. Es sind ständige „Befestigungen“, mit denen man solche Verteidigungsanlagen bezeichnet, die bereits im Frieden unter Verwendung von Eisenbeton und Stahlpanzern ausgeführt sind, im Gegensatz zu „Feldbefestigungen“, die während des Krieges mit einfachen Mitteln von der Truppe hergerichtet werden. Solche Befestigungsanlagen gewähren dem Verteidiger Schutz gegen feindliche Waffengewalt und stützen seine Verteidigungskraft.

Die härtesten Stützpunkte innerhalb solcher Befestigungsanlagen sind die „Panzerwerke“. Sie sind außer mit den Schutzelementen für die Befestigungen mit Panzerfurchen für Geschütze und Maschinengewehre ausgestattet.

Feldbefestigungen sind, wie schon gesagt, von der Truppe während des Krieges hergerichtet. Anlagen, die aus Schützengraben, „Unterständen“ und Hindernissen bestehen. Unterstände sind in und unter die Erde hineingebaut und mit Bohlen abgedeckt. Schützengräben werden durch Artilleriefeuer, und erhitzen im Weltkrieg schon den Namen „Panzer“. Heute bezeichnet man hauptsächlich die bei feindlichen Befestigungsanlagen (Weitwurf) unter und über der Erde ausgehauenen betonierten Schutzelemente und Kampfanlagen als „Bunker“.

Kleine, über der Erde gelegene Schutzelemente und Kampfanlagen aus Holz, Stein oder Beton führen auch die Bezeichnung „Blockhaus“. In Verbindung mit

dem Ausdruck „Festung“ (das ist eine mit starken ständigen Verteidigungsanlagen umschlossene Stadt) hören wir auch die Bezeichnung „Fest“. Ein Fort ist eine in sich abgeschlossene Befestigungsanlage, die es der Belagerung erndachtet. Sie laugt Zeit kämpfend gegen feindliche Angriffe zu verteidigen. Die Festung ist im allgemeinen von mehreren solcher Forts, welche die Eckpunkte des gesamten Befestigungssystems bilden, in weiterem Umkreis umgeben.

Die Stellung

In Verbindung mit Verteidigungsanlagen taucht häufiger der Ausdruck „Masse“ auf. Damit bezeichnet man eine aus Baum- oder Aufschüttung, aber auch aus geflochtenen Stroh- u. matten hergestellte Anlage, die dem Feind einen Einblick von der Erde oder aus der Luft in die eigenen Verteidigungsanlagen, Stellungen, Straßen usw. verwehren sollen. Sie werden teils senkrecht an der Feindseite oder horizontal über der gegen Sicht zu schützenden Anlage angebracht.

Manchen fallen mitunter das Gebiet der „Tarnung“. Als solche versteht man allgemein ausgedrückt eine Umkleemittel. Diese kann sich auf Menschen, Stellungen und sonstige Anlagen erstrecken und wird hauptsächlich so ausgeführt, daß sich die zu tarnenden Menschen, Gegenstände oder Anlagen von ihrer natürlichen Umgebung nach Möglichkeit nicht abheben.

Wenn man unter „Stellung“ im allgemeinen den Platz der vorderen Teile der kämpfenden Truppe versteht, so bezeichnet man den Platz, von dem aus die Artillerie und die schweren Waffen der Infanterie ihren Feuerkampf führen, als „Feuerstellung“. Der Standort, von dem aus das Feuer geleitet wird, heißt „Beobachtungsposten“, Abkürzung „B-Stelle“. Es ist dies ein vorderer Teil der Feuerstellung im Gelände ausgewählter Platz der guten Ueberblick über das Kampffeld ermöglicht. Zur Beobachtung und Leitung des Feuers dient ein wegen seiner fächerförmigen Schutzhülle als „Scherenschnitt“ bezeichnetes optisches Instrument.

(Fortsetzung folgt)



Sperrballons sollen die Themseeinfahrt vor deutschen Flugzeugen sichern

Wie kürzlich gemeldet wurde, hat sich England entschlossen, längs der Ostküste einen riesigen Minengürtel mit nur wenigen Durchlässen zur Einfahrt in die Häfen anzulegen. Diese Einfahrten sollen außerdem noch durch Sperrballons geschützt werden. (Associated Press, M.)

„Da feiert der Franzmann Silvester...“

PK-Sonderbericht von Hans Hirsch

Neu. Frischgefallener Schnee hat den Wald verzaubert. Durch den drei Pfadboten bergaufwärts klingen, um den auf der höchsten Stelle des Berges hier im Westen stehenden Beobachtungsposten abzulösen. Der Weg nach oben schlängelt sich in vielen Wendungen, aber querfeldein auf den Wäldchen können die Abstände noch nicht gehen. Der Franzmann wurde erst kürzlich aus der Stellung zurückgeworfen und hat vor seinem Abzug alle Hänge und kleinen Flade mit Minen belegt.

Mondbell ist es in dieser letzten Nacht des alten Jahres. Die Sterne blinken vom mattenblauen Himmel, der sich wolkenlos über dem Talbecken, in dem der Berg mit seinem Beobachtungsposten die westliche Grenze bildet, wölbt. Kein Laut ist zu hören, der Atem der drei Männer flattert wie eine kleine Fahne vor ihnen her. Kurze Paß auf halber Höhe, ein letzter Blick zurück ins Tal, dann führt der Weg durch niederen, dichten Farnwald. Die letzten paar hundert Meter sind rasch bezungen, schnell ist der Standpunkt des Beobachtungsposten erreicht. Hier, weit vor dem Westwall, steht auf einsamer Wacht der Beobachtungsposten.

Der Marsch ins neue Jahr

Einfach und doch gemütlich haben sich die Pfadboten eingerichtet. Stühle und Tische gibt es zwar nicht, aber dafür tun verholzte Kisten, mit etwas Stoff bepannt, auch ganz gute Dienste.

Wie die Weihnachtsmänner werden die drei Mann, die ihre Kameraden ablösen wollen, angehaucht. Ihr kommt ja doch in diesem Jahr nicht mehr ins Quartier, es ist ja schon gleich 11 Uhr, und bis 12 Uhr unten! Beginn einer der Angewohnten, „ist Eure Post uralt!“

Deshalb haben wir die Grüße für Euch gleich mitgebracht. Briefe und Karten werden ausgeteilt, und noch ehe die drei, die jetzt abgelöst sind, sich auf den Weg nach unten machen, wird schnell mal nachgesehen, wer die Neujahrsgrüße geschickt hat. Dann machen sich die Soldaten auf den Weg, der sie von 1939 nach 1940 bringen soll, denn der Marsch zurück durch alle die vorgehenden Stellungen wird bis nach Mitternacht dauern.

Der erste Posten ist angekommen. Den Mantelbogen hochgeschlagen, steht er da, den Blick zum Feind gerichtet, der nur einige hundert Meter weiter vom am Hang liegt. Denn auch das Niemandsland ist besetzt, wenn auch nur von Spähtrupps und Vorposten. Hin und wieder flackert mal Gewehrfeuer auf, wenn irgendwo zwei Patrouillen aufeinander getroffen sind; im Niemandsland sind deutsche und feindliche Trupps unterwegs...

Glocken läuten von weit her

Der schwere Postenmantel, der den Mann einhüllt und gegen Wind und Wetter schützt, gibt der Gestalt ein gelbeschliches Aussehen. Wie ein verummutter Geist steht die Silhouette am klaren Nachthimmel abgezeichnet, ein drittes, schwarzes Etwas vor der Brust, das in Wirklichkeit ein ganz harmloser Feldstecher ist, neben sich einen schwarzen Kasten, das Feldtelefon zu den Geschützen. Es geht auf Mitternacht. Gleich wird das alte Jahr vorüber sein, ein neues, siegreiches Jahr wird beginnen. Unten, im Aufenbühnenraum der Posten liegen die beiden dienstfertigen Soldaten. Sie haben die Kerzen des Heiligen Lantens bündelnd noch einmal angezündet. In Gedanken sind die beiden dabei. Sie sollen ungeführt sein. Reize gebe

ich wieder hinauf und lasse die beiden Soldaten klein. Die Bilder von Frau und Kind liegen vor ihnen auf dem Tisch.

Von weither klingt Glockenläuten über das Land. Mitternacht. Das neue Jahr beginnt. Der Posten steht unbeweglich, er wacht auch in dieser Nacht, daß — wie es im Weltkrieg oft war — der Feind nicht die Stimmung an diesem Abend ausnutzt.

Neujahrsläuten aus dem Niemandsland

Einige hundert Meter vor uns im Niemandsland liegt ein französisches Dorfchen, den einen Tag fünf französische Spähtrupps drin, den anderen Tag fünf deutsche Trupps die Gegend aus. Heute nacht sind deutsche Soldaten nach vorne gegangen, sagt mir der Posten, sie wollen die Glocken des Dorfkirchens läuten. Da sie Feuer bekommen werden?

Ein kleines Glocken beginnt zu erklingen, dann fallen zwei etwas größere Glocken ein, und auf einmal hallt friedliches Glockenläuten zu uns herauf. Dort, wo täglich der Tod in jedem Haus, hinter jedem Baum lauert, stehen deutsche Soldaten im Turm eines französischen Kirchleins und läuten die Glocken, grüßen ihre Kameraden und senden ihre Wünsche auf diese Weise. Kein Schuß fällt, obwohl auch die Franzosen, deren Spähtrupp im gleichen Dorfchen unterwegs sind, das Läuten hören müssen.

„Der Franzmann tanzt vor seinem Bunker“

Der Posten gibt mir sein Glas. Er hat einen Lichtschein gesehen, der unten am Hang, dicht vor den französischen Stellungen auf den Weg fiel. Der Mann neben mir lacht und zeigt nach vorne: „Sieh mal, da feiert der Franzmann Silvester!“

Ich mag das Glas gar nicht abgeben, denn was ich da sehe, ist so interessant. Es ist zwar ziemlich weit bis zu den französischen Stellungen, aber man kann mit dem Glas einwandfrei französische Soldaten erkennen, die aus Unterländern und Bunkern herankommen. Einer hat eine Flasche in der Hand und umarmen sich vor der Tür einer Holzboje. Scheinbar tanzen sie ihre Neujahrswünsche. Ein anderer tanzt in tollem Wirbel von einem Unterland zum anderen.

Ein paar Leuchtfliegen gehen drüber hoch, sogar ein Feuerwerkskörper zerknallt vor den feindlichen Bunkern. Pöhllich knattert aus dem Dorf Gewehrfeuer. Scheinbar sind zwei Patrouillen aufeinander getroffen. Mit einem Male verschwindet der Spul vor den französischen Bunkern. Nacht ist wieder überlallt. Ganz hinten im deutschen Land läutet noch eine Glocke...

„Anfrage Audi Rauber“

PK. Der Audi ist doch „einen ganz tollen Jung“. Da steht er, nun als Soldat, auf dem großen Podium, hinter dessen Vorhang bald die Künstler ihren bunten Reigen aufzuführen werden, und schon strahlt alles wieder in besserer Laune, schon schallt er in rauhen Worten Vorschauplavalas. Wir wissen, wie schwer es für einen Künstler ist, sich solcher Vorführerarbeiten würdig zu erweisen. Audi, den wir herabgeliebt hatten zu dem großen „Wunschkonzert der Wehrmacht“ konnte es.

Wie hat sich das alles im letzten Vierteljahr eingepieelt. Dauf der ausgezeichneten Zusammenarbeit der Partei mit den Stellen unserer Wehrmacht, die den Soldaten geistig und seelisch betreuen, sind überall im Westen Veranstaltungen in bunter Folge angelegt, Vorträge, Filmvorführungen, Konzerte, Viederabende, die dem Soldaten an Kunst und Unterhaltung das vermitteln, was er in der Heimat gewohnt ist, oft noch mehr. Wenn es aber nicht möglich ist, daß die Soldaten in die Stadt oder die verschiedenen Standorte kommen, machen die Künstler sich auf die Sohlen, um den Männern das nach bringen zu können, was die anderen Kameraden in der Stadt haben. Dabei wird immer die rechte soldatliche Note gewahrt, und mancher Wis, der draußen verpasst wird, ist ein rechter Soldatenwis.

Die Veranstaltung, die unter Luftnachrichtenkamerad Audi Rauber ansetzte, war ein außerordentlicher Erfolg. Sie mußte gleich noch einmal wiederholt werden. Nur, weil wir eine halbe Stunde vor Beginn erschienen waren, hatten wir einen Platz bekommen. Erste Kräfte des nächstliegenden Dornhauses hatten sich in den Dienst der Sache gestellt, dazu waren zwei Kapellen „organisiert“ besonders schön bleibt — ganz abgesehen von der hohen Stimme, die zusammengekommen war — die Tatsache, daß viele Soldaten mit ihren Quartiergebern erschienen waren und diesen zeigten, was die Wehrmacht, Meer und Luftflotte gemeinsam auf die Beine stellen kann, auch wenn sie etwas veranlaßt, was neben dem straffen soldatlichen Dienst steht und ihn durch Entspannung aufs glücklichste ergänzt. (h. Rdt.)



Ein zerstörtes Grenzdorf im Schnee

Unser Bildberichterstatter an der Westfront suchte ein von den Franzosen zerstörtes Grenzdorf auf, das nun von der Winter in sein Schneekleid hüllte. Durch die eingestürzte Decke dringen jetzt Schnee und Kälte in die Küche und setzen das Zerstörungswerk fort. (PK-Ulm-Scherl-M.)

feindlichen Angriff abzufangen und zu zerbrechen, so wird bei einem demnach gelungenen Einbruch des Feindes der Kampf in der Tiefenzone weitergeführt, in welcher sich Stützpunkte, Maschinengewehrpunkte, Feuerstellungen und die Heereseinheiten befinden. Hier wird ein weiteres Vordringen des Feindes verhindert und der Angriff zerlegt.

Vor der Hauptkampflinie liegt das „Vorfeld“. Es ist dies ein verschiedenes breiter Raum vorwärts der S.L., in welchem Geschützvorposten und vorgehobene Truppenabteilungen (Vorfeldbesatzungen) liegen. Ihre Aufgabe ist es, dem Feind eine Annäherung an die besetzte Hauptkampflinie (Befestigungszone) zu erschweren und ihn an der Bereitstellung zu einem Angriff gegen dieselbe zu hindern.

Die „Vorfeldkämpfe“ werden im Gegensatz zur Verteidigung im Stellungskrieg nicht hart geführt, sondern bewacht. Der Kampf im Vorfeld erfordert von der Truppe Geschicklichkeit, Umsicht, Aufmerksamkeit, und stellt an sie große Anforderungen.

Aus dem Weltkrieg ist noch der Ausdruck „Niemandsland“ bekannt. Damit wurde das Gelände bezeichnet, das sich zwischen den beiderseitigen Stellungen hinog und von keinem der Gegner besetzt war.

Die Befestigung

Allgemein bekannt sind die im Westen zu beiden Seiten der deutsch-französischen Grenze entlang laufenden Befestigungsanlagen, der „Westwall“ und die „Maginot-Linie“. Der Zweck ihrer Anlage war auf beiden Seiten derselbe. Als starke, im Frieden ausgebauten Befestigungsanlagen sollen sie es dem Feinde unmöglich machen, einen Angriff in das eigene Land hineinzu-

Wito, ein Kriegshund

Skizze aus den Kämpfen gegen Polen / Von Dr. Hans Steen

In einer kalten klaren Septembernacht besetzt ein deutsches Infanterieregiment die schwelenden Trümmer eines Gutshofes inmitten der dichten Wälder zwischen Karthaus und dem einst polnischen Hofen Göttingen. Es knarrt und glüht noch in den Ruinen und von den rauchenden Balken der großen Scheunen geistert ein ungewisses Licht über den Vorplatz des Herrenhauses.

Die Infanterie legt die Gewehre zusammen, haut sich todmüde unter das Zeltdach. Nur in dem kleinen Dornhütchen brennt hinter dem mit Säcken verhängten Fenster noch eine Kerze. Dort sitzt der Oberst noch mit zwei Offizieren. Sie haben Karten über einen alten zerhackten Tisch abgedreht. Man ist still.

Der Tag hat Blut gefolgt. In den Wäldern sitzen Reste verprengter polnischer Truppenteile. Sie feuern auf Patrouillen, und verschwinden jäh im undurchdringlichen verholzten Wald.

Pflichtig mitten in dieser nachdenklichen Stille fährt der Oberst zusammen. Irgeendetwas hat seinen Stiefel fast berührt.

„Hier sitzt etwas unter dem Tisch! Bitte, nehmen Sie doch einmal die Kerze hoch!“

Das unsichere Licht fällt auf die schmutzigen Steinfliesen, über alte Flaschen, Stroh und zwei polnische Gasmasken. Mitten in diesem Gemüll liegt etwas Graues. Die Offiziere sind aufstrebend. Fürs Geschick, anfangs ernst und hart, werden ein wenig fröhlich. Sie sehen ihren Obersten an, der Oberst sieht vom Major zum Hauptmann. Vom Hauptmann zum Leutnant. Ursprünglich säugt irgendeiner der Hunde zu lachen an. Jetzt laden alle.

Unter dem Tisch richtet sich das graue Etwas auf. Es ist ein kleiner Hund. Weder verächtlich noch verängstigt beginnt er mit Feuerzifer den Stiefel des Obersten zu benagen.

„Irgendwie ist er nett!“ lächelt der Oberst und zieht den Stiefel nicht weg.

„Zawohl, der Hund ist nett!“ befähigte der Major. Man hebt den Hund auf den Tisch. Es ist ohne Zweifel ein junger Hund. Er hat die Zeichnung eines Frischlings und die Ohren einer exotischen Fiebermaus. Er hat dem Gutshofbesitzer gewiß nicht gehört. Vielleicht dem Tagelöhner. Auf jeden Fall ist er der einzige Ueberlebende dieses Gutes.

„Denke, Herr Oberst, wir behalten den Hund!“ Der Hauptmann frechelt das fruppige Etwas liebewoll.

„Dann schlage ich vor, ihn Wito zu nennen!“

„Warum Wito?“

„Dieser Hof hat Witamin geheiken!“

So bleibt also Wito beim Regiment.

Er ist bei jedem Gefecht, bei jedem Sturm, bei jedem Lager dabeigewesen. Es hat Stunden gegeben, da haben alle die Köpfe etwas bängen lassen. Sie sahen da und ihre Gedanken waren ganz. Dann hat der kleine graue Hund in diese trüben Gedanken hineingekläfft und urplötzlich haben alle ein wenig gelächelt.

„Aber Wito!“ rufen sie alle. Sie tun etwas ärgertlich, aber es ist noch so, lieber trägt unter dem grauen Tuch, unter der regenwasser, verdrehten Uniform ganz verborgen eine Menge Liebe mit sich die tiefen Straßen entlang. Er steht einer vor einem bunten Bauerngarten und steht auf die prahlenden Dackeln. Oder da steht einer einen blonden Strohkopf auf die MG-Ferde. Bei diesem Regiment wird alle diese veredelte und ängstlich gebütete Liebe einem kleinen grauen Hund geschenkt.

Eines Morgens verleiht der Oberst das erste Eisenerne Kreuz. Ein Mann mit dem schmalen ernsten Gesicht eines weltfremden Gelehrten erhält es. Eine vermindelte Brille sitzt auf einer großen Nase. Dieser Mann steht vor dem Oberst.

Der Oberst sieht auf dieses schmale verarbeitete Gesicht, steht auf das Er. Der Oberst ist stolz auf diesen so weichen schmeckenden Mann.

„Was sind Sie eigentlich von Beruf?“ fragt er.

„Zoologe, Herr Oberst!“

„So, Zoologe?“ Einen Augenblick zögert der Oberst. Dann greift er hinter sich auf den Boden. Man hört ein Winkeln. In dem grauen Sandhaufen des Obersten windet sich der Hund Wito.

„Also, Herr Zoologe, was wird das einmal?“

Der Zoologe funkelt Wito durch seine Brillengläser an.

„Das wird eine...“ (und nun kommt ein lateinisches Wort, das der Oberst nicht versteht).

„Kann man das nicht deutsch ausdrücken?“

„Zu Befehl, Herr Oberst, das wird oder ist auch jetzt schon eine doppelte Kreuzung!“

Der Oberst ist irgeendetwas bedrückt. Er sieht auf Wito, dann auf den jungen Zoologen. Man merkt, sein Herz schlägt für den kleinen Hund. Festig logar.

„Na ja, gewiß! Aber es ist doch ein netter Hund, nicht wahr?“

Reicht der Zoologe seine Knoschen zusammen und schmettert: „Zawohl, Herr Oberst, ein netter Hund ist er doch!“

In diesen Tagen habe ich das Regiment verlassen. Es war ein kalter Morgen. Der Oberst stand am Bogen. Wir gaben uns die Hand. Der Wagen fuhr an. Da klaffte etwas wirbelndes Graues wild um eine Hausdecke. Uns war nicht recht danach zumute, aber wir mußten beide lächeln. Es war Wito, der Kriegshund.

Beim Waschen muß man heute dem Einweichen viel mehr Beachtung schenken. Wer die Wäsche über Nacht in Senko-Bleichsoda einweicht, hat mit dem Waschen halbe Arbeit; sehr stark beschmutzte Wäsche zweimal einweichen!

Gala Terrena im Bruchfaler Schloß wiederhergestellt

Eigener Bericht des „Führer“ Die Wandmalereien (Schematische) und figurative Kompositionen der griechischen Mythologie des Gartenlaales im Corps de Logis des Bruchfaler Schloßes wurden im Auftrag des Reichsministeriums für Kunst und Wissenschaften durch den Restaurator Fritz Winkler-Karlstr. und Kunstmalern...

Kurze Kultur Nachrichten

Die schlesische Gesellschaft für die Zusammenarbeit mit den Deutschen hat den 2. Kulturkammerer in der 1. Kammer für Ende Januar zu einem Konzert in der 1. Kammer für Ende Januar...

Unsere Kurzgeschichte:

Vollsgenosse Baldenstein

Vollsgenosse Baldenstein war, gerade herausgefaßt, ein Raubbein, ein Krafeler, dessen reizbares Selbstgefühl auf den geringsten Druck oder Stoß von außen wie ein plötzlicher Dampfstoß antwortete. Er trug ordentlich vor Enttäuschung, er heulte und jähste um sich herum und weinte nicht, bis er den Urheber seines Jorns empfindlich verurteilt hatte. Die Zahl seiner Opfer war groß. Dennoch verurteilte er sich mit dem besten Willen im Grunde kein schlechter Kerl war. Nur dem Reichlich gegenüber bewahrte er seine feindselige Haltung...

Kleiner Büchertisch

Einmal seit dem Untergang des alten römischen Reiches deutscher Nation war die deutsche Erziehung das Feuer des deutschen Nationalismus und der Sehnsucht zum Reich zu so fähmender, reiner und besser Klänge entfaltete: 1848 und 49. Was sich heute wie in fahigen Jahren zu Größe und glänzender Vollendung formt, Großartig, sollte damals gestaltet werden. In jenen Zeiten war noch nicht reich. Es bedurfte einer machtvollen Kraft wie der Bismarcks und anderer, 1866 und 1870, um den Führungsanspruch des Nordens durchzusetzen. Es bedurfte erst unseres Führers, um die gewaltige Symphonie deutschen geistlichen Lebens zum guten Ende zu führen...

Zu vermieten

- 2 Zimmerwohnung (9796) in ruhiger Lage mit Badraum auf 1. u. 2. Stock. Preis 8, 10, 20 Uhr. Brauns-straße 8, IV., rechts.
33-Wohnung (92025) m. Bad, in Ebnel, m. Zentralheiz., f. d. sp. zu verm. Preis 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 20

